



## KONFERENZ DER STADTAMMÄNNER VON ZÜRICH

**Präsident:** Andreas Ott, Stadtmann, Stadtmannamt Zürich 1, Gessnerallee 50, 8023 Zürich (Tel.: 01/211 52 70)  
**Sekretär:** Bruno Crestani, Stadtmann, Stadtmannamt Zürich 4, Hohlstrasse 35 (Kollerhof), 8026 Zürich (Tel.: 044/245 87 60)  
**Kassier:** Daniel Brugger, Stadtmann, Stadtmannamt Zürich 11, Schwamendingenstrasse 10, 8050 Zürich (Tel.: 044/317 10 30)

### **Medienorientierung über:**

- Geschäftslast und Jahresabschlüsse 1997 - 2006
- Aufgeschobene Krankenkassenleistungen (Art. 64a KVG) und prekäre gesundheitliche Situationen für Schuldnerinnen und Schuldner

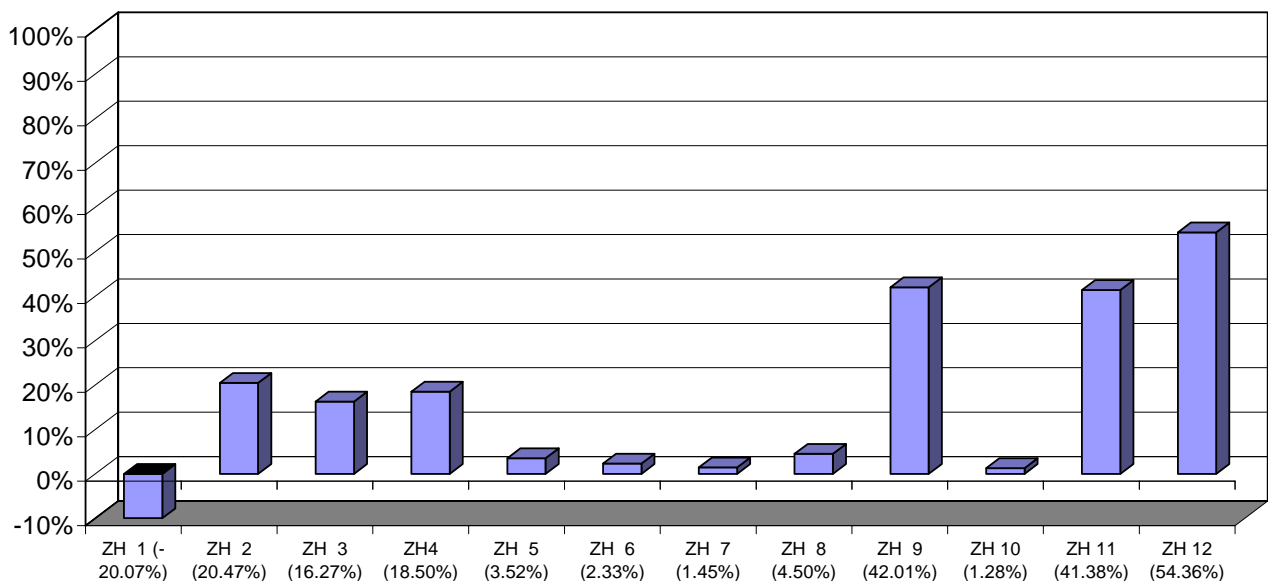
Die [KONFERENZ DER STADTAMMÄNNER VON ZÜRICH](#) — ein Gremium der amtierenden Stadtmänner der Stadtmann- und Betreibungsämter Zürich 1 - 12 — freut sich, die Bevölkerung unserer Stadt mit Ihrer Mithilfe wiederum über die Arbeit in unseren Ämtern informieren zu dürfen und dankt Ihnen ganz herzlich dafür.

## Betriebsamtliche Geschäfte

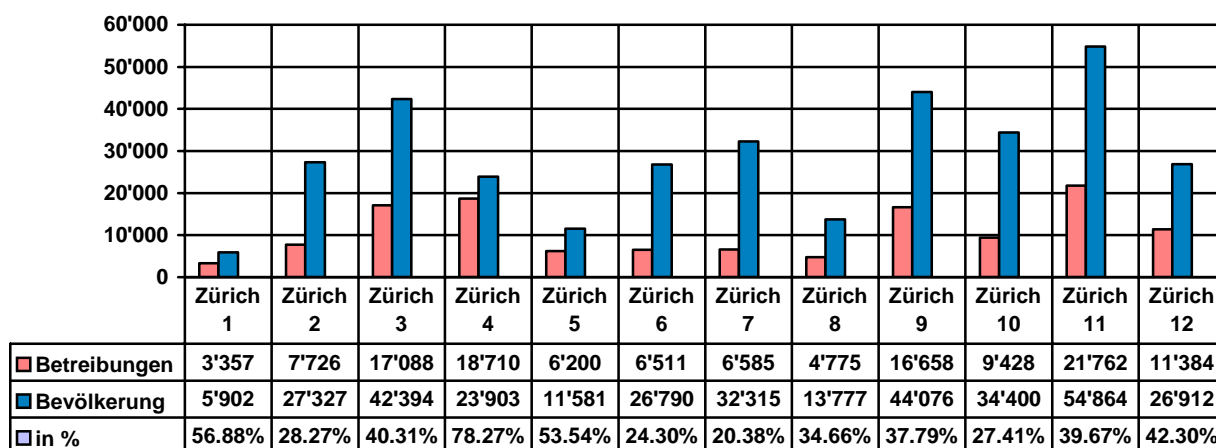
Betriebsbegehren nach Stadtkreisen

Amt	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
ZH 1	4'200	3'984	3'569	3'386	3'493	5'157	4'298	4'105	3'692	3'357
ZH 2	6'413	6'790	6'064	6'153	6'458	7'871	7'871	8'218	7'824	7'726
ZH 3	14'697	15'304	14'705	14'819	15'190	18'411	17'349	17'617	17'852	17'088
ZH 4	15'788	16'462	15'588	15'094	15'433	18'464	18'044	19'256	19'368	18'710
ZH 5	5'989	6'446	5'589	5'445	5'440	6'597	6'454	6'356	6'765	6'200
ZH 6	6'363	6'684	5'800	5'535	5'415	6'477	6'765	6'667	6'715	6'511
ZH 7	6'491	6'396	5'916	5'837	6'033	6'962	6'786	7'043	6'879	6'585
ZH 8	4'569	4'435	3'867	3'960	3'927	4'802	4'813	5'045	4'905	4'775
ZH 9	11'730	13'168	12'202	12'757	13'511	16'081	15'812	16'739	16'744	16'658
ZH 10	9'309	9'841	8'552	7'846	8'027	10'029	9'649	10'232	10'285	9'428
ZH 11	15'392	17'128	16'301	16'445	16'505	18'792	19'569	21'869	21'960	21'762
ZH 12	7'375	8'072	7'983	8'219	8'295	9'576	9'799	11'311	11'597	11'384
<b>Total</b>	<b>108'316</b>	<b>114'710</b>	<b>106'136</b>	<b>105'496</b>	<b>107'727</b>	<b>129'219</b>	<b>127'209</b>	<b>134'458</b>	<b>134'586</b>	<b>130'184</b>
<b>Davon Steuerbetreibungen</b>	<b>18'668</b>	<b>18'222</b>	<b>18'057</b>	<b>14'262</b>	<b>10'722</b>	<b>23'216</b>	<b>19'307</b>	<b>18'222</b>	<b>19'124</b>	<b>18'371</b>

Steigerung bzw. Senkung in % seit 1997  
(durchschnittliche Steigerung: 20.19 % / Steuern: -1.59 %):

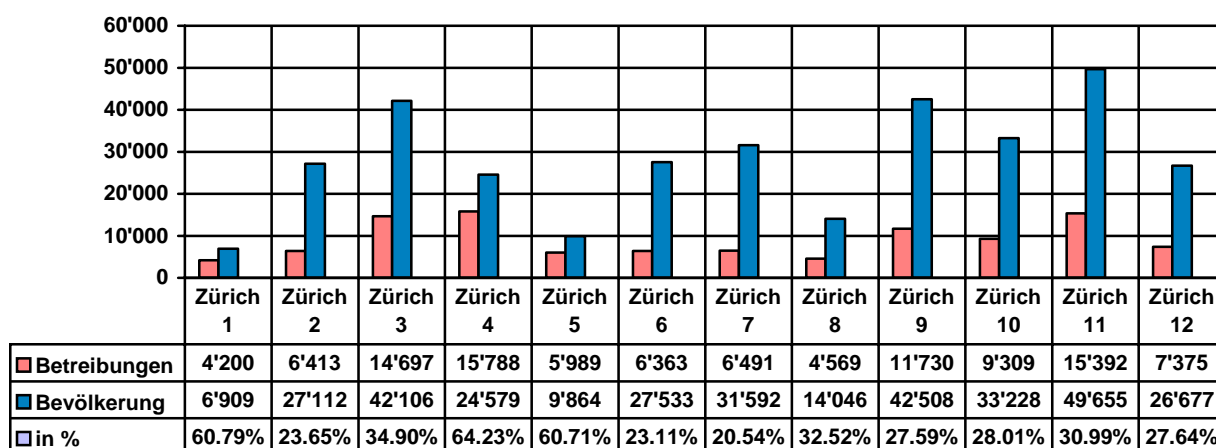


Verhältnis Betreibungen/zivilrechtliche Bevölkerung<sup>1</sup> pro Stadt-/Betriebskreis 2006



Durchschnitt: 37.81 % (344'241 Personen / 130'184 Betreibungen)

zum Vergleich 1997:



Durchschnitt: 32.25 % (335'809 Personen / 108'316 Betreibungen)

**Vergleich 1997 / 2006** (durchschnittliche Verschlechterung: +5.56)

Unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Stadtkreisen:

Zürich 1 (- 3.91), 2 (+ 4.62), 3 (+ 5.41), **4 (+ 14.04)**, 5 (- 7.17), 6 (+ 1.19), 7 (- 0.16), 8 (+2.14), 9 **(+ 10.20)**, 10 (- 0.60), 11 (+ 8.68) und **12 (+ 14.66)**.

+ = Zunahme der Betreibungen pro BürgerIn / - = Abnahme der Betreibungen pro BürgerIn

<sup>1</sup> Zivilrechtliche Bevölkerung = alle Personen, die in der betreffenden Gemeinde den Heimatschein (oder Aufenthalts/Niederlassungsbewilligung) hinterlegt haben (ohne WochenaufenthalterInnen und NebenniederlasserInnen)

## Betreibungen im Vergleich Kanton/Stadt Zürich

	Kanton	Stadt	Anteil Stadt
1997	281'654	108'316	38.45 %
1998	294'604	114'710	38.94 %
1999	282'844	106'136	37.52 %
2000	289'194	105'496	36.47 %
2001	298'047	107'727	36.14 %
2002	360'675	129'219	35.82 %
2003	352'211	127'209	36.11 %
2004	373'187	134'458	36.02 %
2005	374'205	134'586	35.96 %
2006	371'799	130'184	35.01 %

Zunahme Betreibungen in der **Stadt** Zürich seit 1997: 20.18 %

Abnahme Betreibungen im **Kanton** Zürich seit 1997: 14.22 %

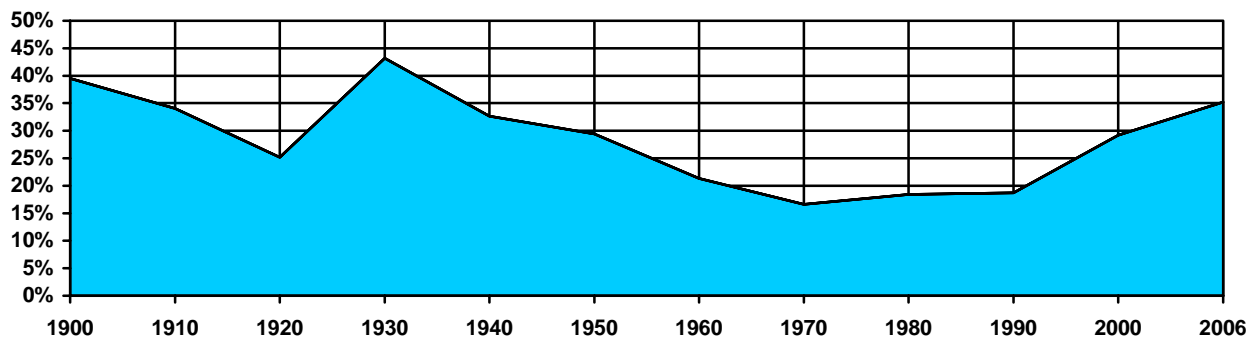
## Zivilrechtliche Bevölkerung im Vergleich Kanton/Stadt Zürich

	Kanton	Stadt	Anteil Stadt
1997	1'178'356	335'943	28.51 %
1998	1'184'002	333'848	28.20 %
1999	1'193'789	333'486	27.94 %
2000	1'206'708	334'298	27.70 %
2001	1'223'101	336'756	27.53 %
2002	1'237'920	339'914	27.46 %
2003	1'245'683	340'402	27.33 %
2004	1'255'645	342'133	27.25 %
2005	1'266'146	343'157	27.08 %
2006	1'274'384	344'241	26.99 %

Vergleich Einwohner (wirtschaftliche Wohnbevölkerung<sup>2</sup>) / Betreibungen in der Stadt Zürich in Zahlen als historischer Rückblick...

Jahr	Einwohner	Betreibungen	Verhältnis
1900	150'703	59'538	<b>39.50 %</b>
1910	190'733	64'931	<b>34.04 %</b>
1920	207'161	52'206	<b>25.20 %</b>
1930	249'820	107'936	<b>43.20 %</b>
1940	(1941) 336'395	109'798	<b>32.63 %</b>
1950	390'020	114'812	<b>29.43 %</b>
1960	440'170	93'794	<b>21.30 %</b>
1970	422'640	70'096	<b>16.58 %</b>
1980	369'522	68'092	<b>18.43 %</b>
1990	365'043	68'388	<b>18.73 %</b>
2000	360'980	105'496	<b>29.22 %</b>
2006	370'062	130'184	<b>35.17 %</b>

und graphisch



Zunahme in der Stadt Zürich von 1900 - 2006

Betreibungen: 118.65 %

Wohnbevölkerung: 145.55 %

<sup>2</sup> wirtschaftliche Wohnbevölkerung = sämtliche EinwohnerInnen (inkl. WochenaufenthalterInnen und NebenniederlasserInnen)

Rechtsvorschläge, Arreste<sup>3</sup>, Retentionen<sup>4</sup>, polizeiliche Zustellungen von Zahlungsbefehlen und polizeiliche Zuführungsaufträge

	Rechtsvorschläge	Arreste	Retentionen	polizeiliche Zustellung von Zahlungsbefehlen	Polizeiliche Zuführungsaufträge
1997	18'830	155	196	1'952	6'612
1998	18'416	103	171	2'724	7'266
1999	16'062	151	146	3'178	7'739
2000	15'450	118	149	2'861	6'992
2001	14'784	112	143	2'695	7'486
2002	17'718	131	151	3'275	7'836
2003	16'608	120	174	3'432	8'322
2004	15'599	177	157	3'387	8'749
2005	14'246	137	152	3'151	9'037
2006	13'889	150	115	2'900	8'466

Fortsetzungsbegehren, Pfändungen, ergebnislose Pfändungen und Verwertung von Grundstücken

	Fortsetzungsbegehren	Pfändungen	ergebnislose Pfändungen	Verwertung von Grundstücken
1997	58'104	43'170	13'490	31
1998	67'675	44'618	17'138	42
1999	67'151	45'200	17'757	73
2000	64'178	40'955	16'030	38
2001	64'927	40'336	21'693	10
2002	74'908	48'179	23'768	34
2003	79'247	51'957	22'226	9
2004	85'100	55'684	26'065	12
2005	86'783	58'608	30'024	12
2006	83'440	57'285	*30'106	3

\* im Betrage von Fr. 76'396'946.52 (2006)

Verhältnis Betreibungen / Pfändungen

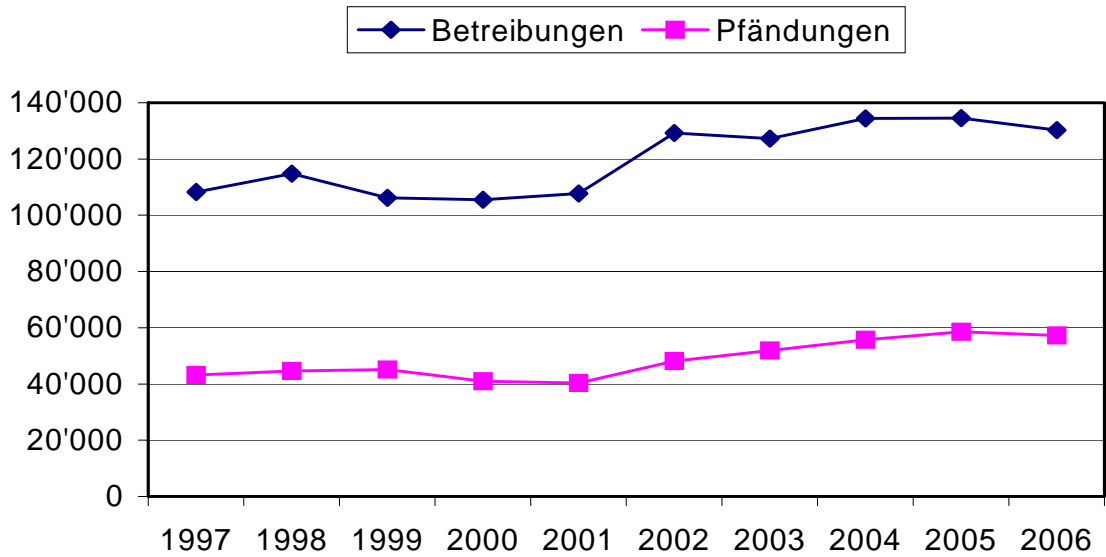
<sup>3</sup> **Arrest** (Art. 271 ff. SchKG)

Der Arrest ist die provisorische und überfallartige Beschlagnahme von pfändbaren Vermögenswerten des Schuldners, um den Erfolg einer Betreibung zu sichern. Damit soll verhindert werden, dass ein Schuldner, der in Zahlungsschwierigkeiten steckt und mit einer Beschlagnahme seines Vermögens rechnet, sein pfändbares Vermögen auf die Seite schafft. Die Arrestgründe sind in Art. 271 SchKG abschliessend aufgezählt.

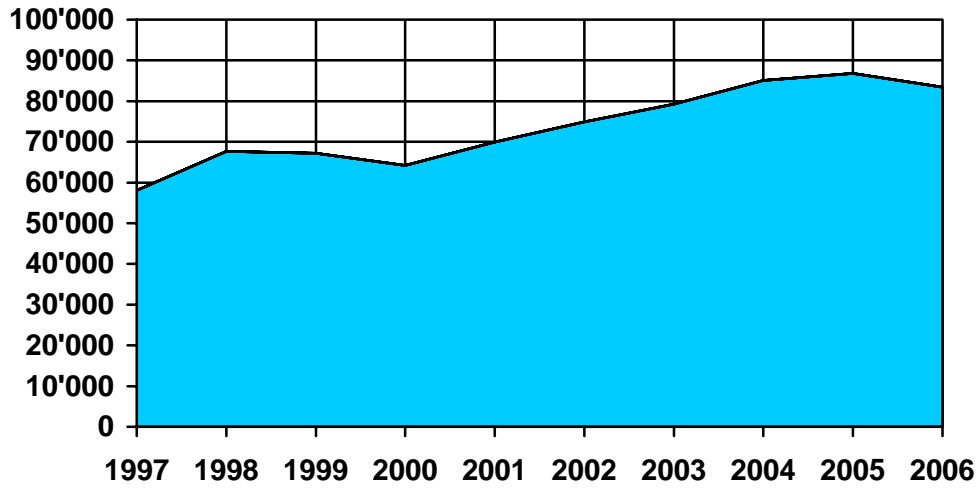
<sup>4</sup> **Retention** (Art. 283 und 284 SchKG / Art. 268 - 268 b, 299 c und 491 OR)

Unter Retention versteht man das Recht des Vermieters, vom Mieter in den gemieteten **Geschäftsräumen** (keine Wohnräume!) eingebrachte bewegliche Gegenstände zurückzubehalten, zu retinieren, bis er für seinen Miet- oder Pachtzins befriedigt ist. Das Retentionsrecht des Vermieters von **Geschäftsräumen** ist ein im Gesetz enthaltenes Faustpfandrecht des Vermieters an den vom Mieter eingebrachten Sachen, welches mit dem Einzug des Mieters entsteht. Dieses Retentionsrecht besteht latent, solange das Mietverhältnis dauert, ist jedoch zeitlich und sachlich begrenzt.

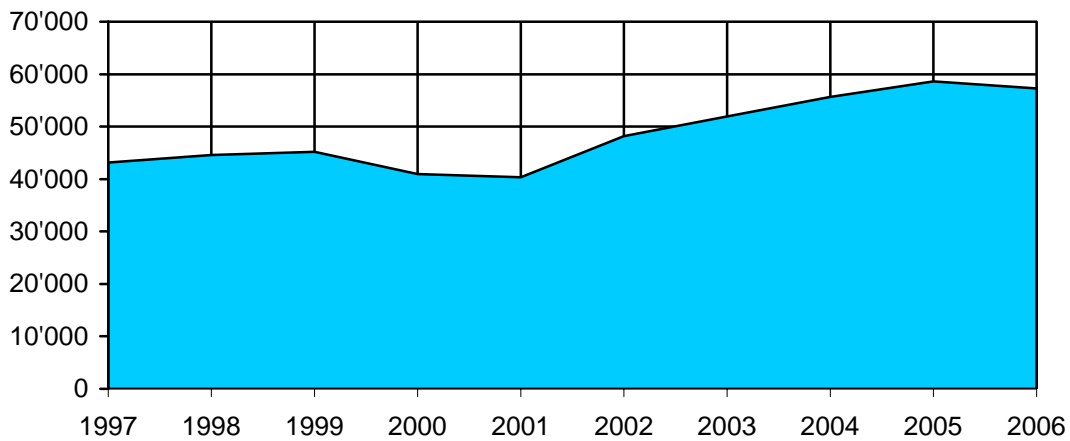
	Betreibungen	Pfändungen	%
<b>1997</b>	108'316	43'170	39.85 %
<b>1998</b>	114'710	44'618	38.90 %
<b>1999</b>	106'136	45'200	42.58 %
<b>2000</b>	105'496	40'955	38.82 %
<b>2001</b>	107'727	40'336	37.44 %
<b>2002</b>	129'219	48'179	37.28 %
<b>2003</b>	127'209	51'957	40.84 %
<b>2004</b>	134'458	55'684	41.41 %
<b>2005</b>	134'586	58'608	43.55 %
<b>2006</b>	130'184	57'285	44.00 %



Fortsetzungsbegehren 1997 - 2006 (Zunahme: 43.60 %)

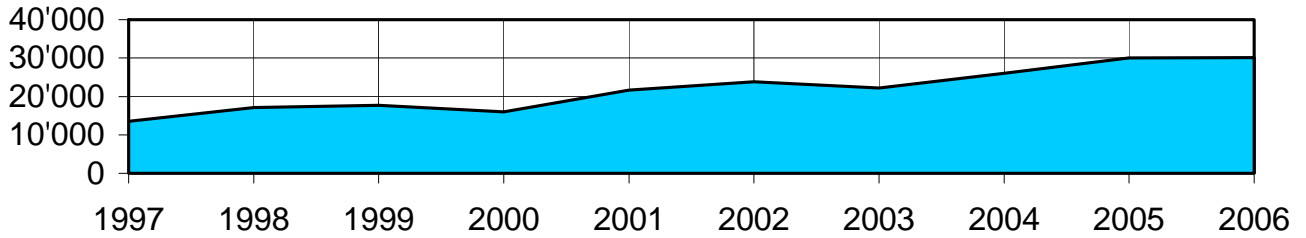


Pfändungen 1997 – 2006 (Zunahme: 32.69 %)

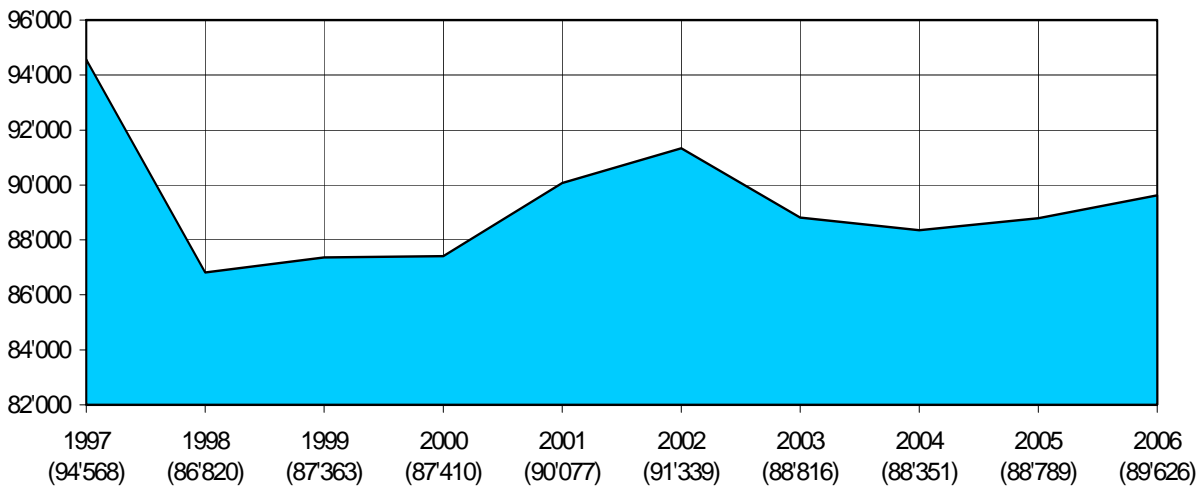




Ergebnislose Pfändungen 1997 – 2006 (Zunahme: 123.17 %)



Solvabilitätsauskünfte 1997 - 2006 (Abnahme 5.22 %)



## Stadtammannamtliche Geschäfte

Amtliche Zustellungen, Beglaubigungen, Vollstreckungen gerichtlicher Anordnungen und Zustellungen im Auftrag von Gerichten und Behörden

	Amtliche Zu- stellungen	Beglaubigun- gen	Vollstreckungen gerichtlicher Anordnungen	Zustellungen im Auftrag von Ge- richten und Behör- den
<b>1997</b>	186	2'935	453 (** 253)	297
<b>1998</b>	504	2'695	417 (** 327)	384
<b>1999</b>	329	3'422	317 (** 285)	577
<b>2000</b>	321	3'738	278 (** 260)	447
<b>2001</b>	191	3'836	265 (** 243)	563
<b>2002</b>	254	3'483	252 (** 226)	488
<b>2003</b>	297	3'580	236 (** 212)	470
<b>2004</b>	361	3'642	196 (** 186)	522
<b>2005</b>	436	3'892	295 (** 281)	450
<b>2006</b>	327	3'829	192 (** 178)	470

**\*\*Ausweisungen**

## Finanzen

	<b>Einnahmen</b>	<b>Ausgaben</b>	<b>Differenz (Eigendeckung in %)</b>
1997	18'124'379.82	20'859'130.19	- 2'734'750.37 (86.89)
1998	19'949'155.63	20'551'658.95	- 602'503.32 (97.07)
1999	20'031'611.60	19'600'137.63	+ 431'473.97 (102.20)
2000	19'369'040.04	20'887'681.15	- 1'518'641.11 (92.72)
2001	18'564'057.68	22'987'866.61	- 4'423'808.93 (80.76)
2002	20'624'571.63	24'330'786.52	- 3'706'214.89 (84.77)
2003	21'175'108.37	24'887'428.83	- 3'712'320.46 (85.08)
2004	22'102'003.17	25'820'698.15	- 3'718'694.98 (85.60)
2005	23'332'323.91	25'923'894.06	- 2'591'570.15 (90.00)
2006	22'894'902.98	24'870'228.03	- 1'975'325.05 (91.58)

Anzumerken ist, dass die Betriebsämter, als Teil der Justiz, keine Profitcenter sind. Auch ist die Gebührenverordnung ein Sozialtarif, d.h. nicht zwangsläufig kostendeckend. Es versteht sich jedoch von selbst, dass wir möglichst rationell und kostengünstig arbeiten. Dies zeigt unser Rechnungsergebnis.

Ab 2001 wurden den Dienststellen sämtliche Aufwendungen wie Miet- und andere Querschnittskosten in Rechnung gestellt.

### Quellen:

- Obergericht des Kantons Zürich
- Betriebsinspektorat des Kantons Zürich
- Statistisches Amt der Stadt und des Kantons Zürich
- Stadtbuchhaltung Zürich

## **Aufgeschobene Krankenkassenleistungen (Art. 64a KVG) und prekäre gesundheitliche Situationen für Schuldnerinnen und Schuldner**

Wer seine Krankenkassenrechnungen aus welchen Gründen auch immer nicht bezahlt, läuft seit anfangs 2006 Gefahr, dass die Krankenkassen ihre Leistungen einstellen. Art. 64a KVG verpflichtet die Versicherer keine Kosten mehr zu übernehmen, wenn die betroffene Person die Prämien nicht bezahlt und betrieben werden musste. Geändert wurde der Gesetzesartikel um säumige Zahlerinnen und Zahler mit mehr Nachdruck zur Kasse zu beten. Herausgekommen ist dabei eine Regelung, die erhebliche Konsequenzen für Menschen mit grösseren Zahlungsschwierigkeiten schafft und Versorgungslücken in den höchst sensiblen Bereichen Medizin und Gesundheit entstehen. Die Lücke klafft dort, wo die Fortsetzung eines Betreibungsbegehrens verlangt wird und erst mit dem Verlustschein die Gemeinde für die zahlungsunfähige Person einspringt. In dieser Zeit können wichtige Medikamente und weitere medizinische Leistungen nicht bezogen werden, da der Versicherer jegliche Kostenbeteiligung ablehnt. Immer mehr Schuldnerinnen und Schuldner bekommen von ihrer Krankenkasse einen Brief bezüglich dem Aufschub der Kostenübernahme. Gravierend ist, dass sich die Praxis des Krankenversicherungsgesetzes stark negativ auf den Gesundheitszustand der Betroffenen auswirken kann, da ihnen wichtige medizinische Leistungen abgesprochen werden. Die Verschärfung des Krankenversicherungsgesetzes hat Auswirkungen, die auch auf den Betreibungsämtern sichtbar werden, da zahlreiche Schuldnerinnen und Schuldner nicht in der Lage sind die Prämien- und Kostenbeteiligungen zu bezahlen. Die Betreibungsämter stellen dabei einen Bereich dar, in dem die problematische Verschärfung des Gesetzes sichtbar wird. Im Kontakt mit den Direktbetroffenen erscheint die Regelung umso fragwürdiger als sich kranke Schuldnerinnen und Schuldner nicht mehr getrauen (lebens-)wichtige medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Schulden und Krankheit senken dabei die Lebensqualität und erhöhen den Leidensdruck. Dies führt zu unmenschlichen Zuständen. Begründet wird das neue Gesetz mit dem Ziel Personen, die zahlen können aber nicht wollen, zum Begleichen ihrer Prämien zu bewegen. Getroffen werden von dieser Regelung aber eindeutig auch jene, die tatsächlich nicht zahlen können. Zudem schmälert die fehlende Leistung der Krankenversicherungen die pfändbare Quote und schädigt damit weitere Gläubiger. Dies weil gemäss Ziffer 5.3. der Berechnungsrichtlinien<sup>5</sup> dem Schuldner seine notwendigen Arzt- und Arzneikosten als laufende Auslagen im Existenzminimum eingerechnet werden müssen. Die problematischen Auswirkungen veranlassen uns zu reagieren und die Änderung des KVGs per 2006 bezüglich der verschärften Praxis zu kritisieren. Zudem sind die Krankenkassen bei der Verteilung eines Verwertungserlöses privilegiert (Art. 219 SchKG) und bei allfällig ausgestellten Verlustscheiden für nicht bezahlte Krankenkassenprämien werden die entsprechenden Forderungen durch die Gemeinden beglichen (§ 18 EG KVG).

Die Medien und auch die Politik haben das Thema aufgegriffen und auf die Missstände hingewiesen. Den Zürcher Stadtammännern ist es ebenfalls ein wichtiges Anliegen für die Problematik der Versicherungslücke zu sensibilisieren. Für die Dämmung der Kosten im Gesundheitsbereich müssen andere Lösungen gesucht werden als das Sparen auf Kosten der Gesundheit von Menschen, die medizinische Versorgung nötig haben. Diese Entwicklung, die durch die Verschärfung des Krankengesetzes angetrieben wird, ist aufgrund der möglichen Konsequenzen für die psychische und physische Verfassung der Betroffenen nicht zu verantworten.

---

<sup>5</sup> Kreisschreiben der Verwaltungskommission des Obergerichts des Kantons Zürich betreffend die Richtlinien für die Berechnung des betreibungsrechtlichen Existenzminimums vom 23. Mai 2001